

Gruß zum Ostersonntag (04.04.2021; Judith Filitz)

Liebe Schwestern und Brüder,
frohe, ja fröhliche Ostern Euch und Ihnen allen! Es sind schwierige und schwere Zeiten, aber: heute ist Ostern. Heute ist das Grab leer und der Stein weggerollt, heute erschallt der Ruf in die Welt: „Der Herr ist auferstanden!“
Ein Tag der Befreiung, an dem Gott siegt über die Mächte dieser Welt.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Christ ist erstanden, von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.



Bild von IC Perch auf Pixabay

Freiheit

Angst breitet sich aus: Die Wüste vor Augen, die ägyptischen Soldaten im Rücken, vom Tod umgeben, kein Ausweg. Die Flucht aus Ägypten war bisher gelungen, jetzt scheint das Scheitern nahe. Mose hat die Männer, Frauen und Kinder aus dem Land der Knechtschaft geführt, denn Gott hat die Freiheit versprochen. Doch jetzt ist der Weg durch das Schilfmeer versperrt, dahinter die Wüste – und zurück geht es auch nicht, denn dort wartet der Zorn des ägyptischen Pharaos. Die Israeliten schreien in Angst zu Mose, bereuen ihre Entscheidung, wünschen sich, sie wären nie aufgebrochen und hätten einfach weiter stumm die Sklaverei in Ägypten ertragen, immer noch besser, als hier elend zu verenden. Doch Mose bleibt bei seinem Vertrauen in Gott. Und so erzählt das 2. Buch Mose im 14. und 15. Kapitel weiter:

¹³ Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. ¹⁴ Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. ¹⁹ Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie ²⁰ und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. ²¹ Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. ²² Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. ²³ Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. ²⁸ Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharaos, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. ²⁹ Aber die Israeliten

gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. ³⁰ So errettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. 15²⁰ Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. ²¹ Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt

Gott führt sein Volk in die Freiheit. Damals wie heute ist dies kein fernes Ereignis der Vorzeit, sondern es wird jedes Mal aufs Neue gegenwärtig, wenn Jüdinnen und Juden Passah feiern und dem Auszug aus Ägypten gedenken. In diesem Jahr endet das Passahfest am Abend des Ostersonntags. An diesem Sonntag, so scheint es, verbinden sich Gottes Befreiungstaten, verbindet sich der Auszug aus Ägypten mit dem Auszug aus dem Grab: Gottes große Freiheit, die er seinem Volk schenkt, indem er es durch die Wüste zur Verheißung führt und seine Freiheit, die er in Jesus Christus auch den Menschen der Völker – uns! – zuspricht. Kein abstraktes Geschehen der Vergangenheit, sondern so konkret und gegenwärtig, wie es nur sein kann: Israel zieht in die Freiheit. Das Grab ist leer.

Angst breitet sich aus: die Prognosen zum Geschehen vor Augen, die Infektionsszahlen im Rücken. Seit einem Jahr leben wir unter einer Art Knechtschaft der Pandemie. Doch auch in dieser Zeit gilt: Gott lässt sein Volk und er lässt auch uns nicht alleine, er steht neben uns und steht uns bei. Seine Nähe bedeutet Befreiung von den Sorgen und Ängsten, aber nicht in dem Sinne, dass sie plötzlich alle weg sind. Gottes Freiheit lässt mich ihnen begegnen und zwar in der Gewissheit, dass seine Hand mich hält, selbst wenn ich falle und das nichts, *weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur* – noch irgendein Virus! – uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn (Römerbrief 8,38–39). In diesem Sinne: Frohe und gesegnete, ja: fröhliche Ostern!

Gebet und Fürbitte

Ein Fest der Freiheit ist es, Gott,
was Du uns heute schenkst:
Deine Hand hat Israel aus der Knechtschaft geführt,
in die Freiheit und ein selbstbestimmtes Leben.
Deine Hand hat den Stein weggerollt
und Jesus von den Toten auferweckt.

Wir bitten Dich, Gott, für all jene,
die gefangen sind und in Knechtschaft leben:
denen Gerechtigkeit versagt wird
und denen Fesseln angelegt werden, weil sie aufrecht gehen wollen;
die von Systemen und Gesellschaften klein gehalten werden
und sich nicht frei entfalten können;
die Geiseln von Krankheit und Verletzungen geworden sind
und sich in ihrem Körper eingesperrt fühlen;
die vom Dunkel ihrer Seele gefangen gehalten werden
und die von Angst und Sorge nicht freikommen.

Pflanze Osterfreude in die Herzen, Gott, und lass sie wachsen,
dass sie alle erfüllt und zur Kraftquelle wird,
wenn die Tage wieder schwerer werden.
Schenke eine frohe, ja fröhliche Zeit,
denn bei Dir, Gott, ist das Leben, ist die Freiheit.

Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen